

CONCLUSIO

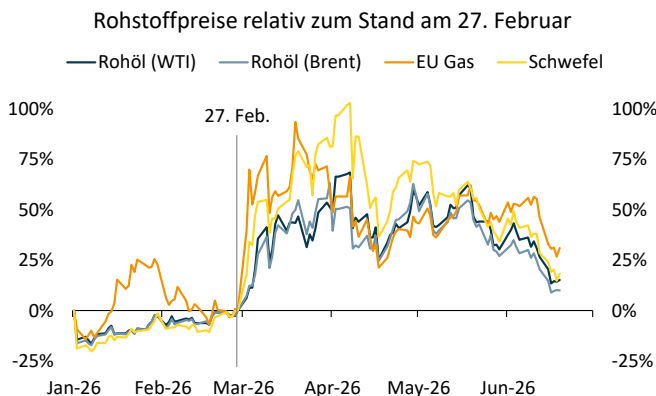
Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

Nach der Golfkrise: Wo steht der Markt?

Vielleicht, möglicherweise, eventuell – wir könnten hier die gesamte Litanei an Modaladverbien aufzählen, um die Wahrscheinlichkeit einer Beendigung des „Golfkriegs 2026“ abzuschätzen. Eine Absichtserklärung soll ja bereits (digital) unterschrieben sein, die für heute geplante Füllfederhalter-Unterzeichnung in Genf wurde aber erst einmal abgeblasen. Berichten zufolge habe sich Israel nicht an Punkt 1 der Vereinbarung gehalten: Sofortige Einstellung aller Militäroperationen. Seis drum, wir tun heute einfach mal so, als sei der Golfkrieg beendet. Das gibt mir die Möglichkeit, Bilanz zu ziehen: Wo stehen die Märkte heute im Vergleich zum Vorkriegsstatus Ende Februar? Welche Anlageklassen handeln bereits wieder auf Vorkrisen-Niveau, wo besteht noch Aufholbedarf?

Mit Beginn der Kampfhandlungen am 28. Februar war die Straße von Hormus für Frachtschiffe praktisch unpassierbar. Da normalerweise ein erheblicher Anteil der weltweiten Lieferungen von Rohöl, Gas und anderen **Rohstoffen** durch diese Meerenge erfolgt, waren es logischerweise auch deren Marktpreise, die unmittelbar am stärksten reagierten und sich in der Spitze teilweise verdoppelten.

Lage am Rohstoffmarkt entspannt sich



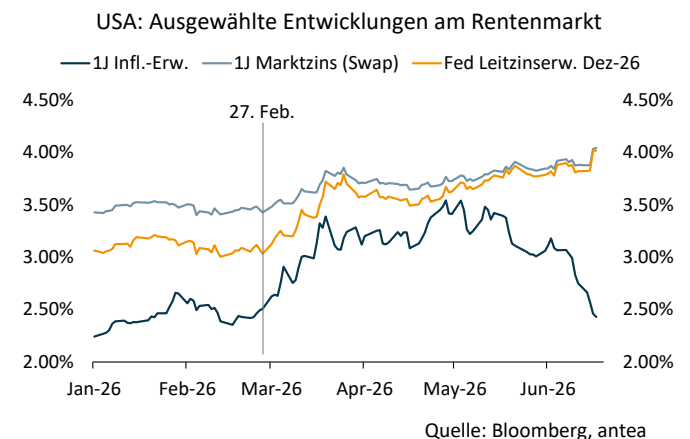
Die Krise in der Golfregion ebbt ab, hinterlässt an den Märkten aber ihre Spuren. Vor allem der Goldpreis hinkt hinterher, doch dafür gibt es einen triftigen Grund.

Am aktuellen Rand sind die Preise für Rohöl und Schwefel schon fast wieder auf ihr Vorkrisenniveau zurückgekommen. Der Preis für Gas in Europa notiert allerdings noch rund dreißig Prozent über seinem Stand von Ende Februar.

Der sprunghafte Anstieg der Energiepreise im März löste dann eine **Kettenreaktion** aus: Die Inflationsbefürchtungen nahmen zu, die Leitzinserwartungen verschoben sich nach oben und als Folge stiegen die Kapitalmarktzinsen an. Dieses Muster zeigte sich sowohl in den USA als auch in der Eurozone.

Die **Inflationsorgen** haben mittlerweile nachgelassen, in den USA sind sie sogar bis auf das Vorkrisenniveau zurückgekommen. Die Erwartungen für höhere **Leitzinsen** halten sich aber hartnäckig und wurden in den USA am Mittwoch durch Aussagen des neuen Fed-Vorsitzenden Kevin Warsh noch untermauert. Vor Beginn der Kriegshandlungen gingen die Anleger insbesondere mit Blick auf die Fed noch von **Leitzinssenkungen** aus. Mittlerweile werden von der Fed bis Jahresende ein bis zwei Zinshebungen, von der EZB sogar zwei bis drei Zins-schritte erwartet (wobei sie vor anderthalb Wochen ja bereits eine Anhebung geliefert hat).

Höhere Zinsen trotz sinkender Inflationsorgen



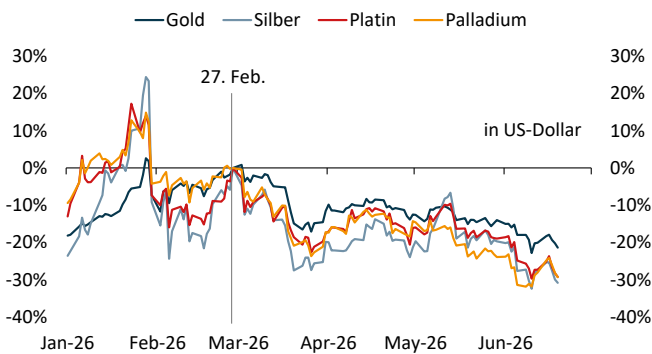
Unter dem Strich liegen die **Kapitalmarktzinsen** heute etwa einen halben Prozentpunkt höher als Ende Februar, wobei der Anstieg bei den kurzen Laufzeiten stärker ausfiel als bei langen Laufzeiten.

In den USA fiel der Umschwung bei den Leitzinswartungen und damit auch der Anstieg der Kapitalmarktzinsen etwas stärker aus als in der Eurozone. Dies erklärt, warum der **US-Dollar** während der vergangenen vier Monate gegenüber dem Euro etwa drei Prozent stärker geworden ist, ablesbar an einem Rückgang im EUR-USD-Wechselkurs von über 1,18 auf aktuell weniger als 1,15.

Steigende US-Kapitalmarktzinsen und ein festerer US-Dollar sind traditionelle Belastungsfaktoren für die Kurse von **Edelmetallen**, insbesondere Gold. Zwar wurde der Einfluss von Zinsen und Währung auf die Goldpreisentwicklung in den vergangenen Jahren durch einen strukturellen Anstieg der Goldnachfrage der Zentralbanken weltweit überlagert, über kurzfristige Betrachtungszeiträume entfalten Zinsen und US-Dollar aber weiterhin Wirkung. Das ist vielleicht, möglicherweise, höchstvermutlich der Hauptgrund, weshalb die Edelmetallpreise noch weit davon entfernt sind, ihr Vorkriegsniveau wiederzuerobert. Aktuell notieren Gold, Silber, Platin und Palladium zwanzig bis dreißig Prozent unter ihren Niveaus von Ende Februar. Man sollte aber nicht vergessen, dass sich die Edelmetallpreise in den zwölf Monaten zuvor nahezu verdoppelt, für Silber sogar verdreifacht hatten.

Zinsen bremsen Erholung der Edelmetallpreise

Edelmetallpreise relativ zum Stand am 27. Februar

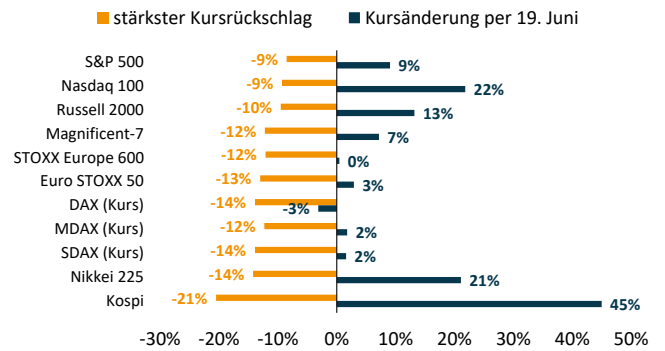


Quelle: Bloomberg, antea

Die **Aktienmärkte** schließlich haben ihren zwischenzeitlichen Kursrückschlag von knapp zehn bis mehr als zwanzig Prozent fast durch die Bank wieder aufgeholt. Eine Ausnahme bildet der DAX, der (auf reiner Kursbasis) aktuell noch rund drei Prozent niedriger steht als Ende Februar.

Aktienmärkte zeigen sich gut erholt

Aktienindizes: Kursvergleich zum 27. Februar



Quelle: Bloomberg, antea

Im Wesentlichen ist es aber nur eine Branche, welche die Erholung der Aktienindizes stützt. Von elf Sektoren, die den amerikanischen S&P 500 formen, hat lediglich die **IT-Branche** mit einem Plus von 28 Prozent seit Ende Februar besser abgeschnitten als der Gesamtindex (plus neun Prozent). Alle anderen Sektoren haben schwächer performt als der Gesamtindex. Auch in Europa sticht innerhalb des STOXX Europe 600 der Tech-Sektor mit einem Kursplus von zwanzig Prozent hervor, während der Gesamtindex mehr oder weniger unverändert notiert. Hintergrund ist die mit großen täglichen Kursauschlägen „erkaufte“ Rallye bei den Halbleiterwerten infolge der anhaltenden KI-Euphorie.

Conclusio: Die nachhaltigsten Kursverschiebungen hat der Golfkrieg im Rentenmarkt hinterlassen. Hauptleidtragende des höheren Zinsniveaus sind die Edelmetalle, deren Preise sich deshalb noch nicht erholen konnten. Die Aktienindizes gaukeln dem Beobachter eine heile Welt vor, die letztlich aber stark auf dem KI-Hype fußt. Sollten die Kriegshandlungen noch einmal aufflammen, könnten darunter auch die Aktienmärkte leiden. Vermutlich. Möglicherweise. Eventuell.

Hinweis: Die nächste CONCLUSIO erscheint am 3. Juli.

Verfasser: purps@antea-ag.de

Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient werblichen Zwecken und ausschließlich der Information und wurde mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch wird keine Haftung für die Vollständigkeit, inhaltliche Richtigkeit und Aktualität der Informationen übernommen. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt (PRIIP-KIID) zum jeweiligen Wertpapier oder Titel, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Die Angaben der CONCLUSIO stellen weder ein Angebot dar noch dienen sie als Grundlage für vertragliche und anderweitige Verpflichtungen und ersetzen nicht die individuelle Beratung. Es handelt sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von ihnen abweichen. Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg | www.antea-ag.de

CONCLUSIO noch nicht erhalten?
QR-Code scannen oder klicken

